



Mias Osterabenteuer

Vorlesedauer: etwa 11 Minuten

Zum Vorlesen: ab 3 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Hier beginnt die Geschichte

In einer kleinen Stadt, eingebettet zwischen sanften grünen Hügeln und majestätischen Bergen, lebte ein Mädchen namens Mia. Sie war ein aufgewecktes und mutiges Kind, das gerne neue, spannende Abenteuer erlebte. So auch an diesem Tag.

Mia wühlte neugierig in den alten Kisten auf dem Dachboden, als ihre Hand auf etwas Interessantes stieß. Es war eine alte, vergilbte Schatzkarte, die unter einem Stapel alter Bücher verborgen lag.

„Oh! Was ist das denn?“, rief Mia überrascht aus und befreite die Karte vorsichtig aus dem Stapel. Die Linien und Zeichnungen darauf waren durch die Zeit etwas verblasst, doch die Umrisse eines prachtvollen Osterkorbes und bunten Blumenranken waren noch zu erkennen. In der Mitte der Karte prangte ein Wort, klar und deutlich in verschnörkelter Schrift: „Osterschatz“.

Schnell lief Mia die knarrenden Treppen hinunter zu ihrem besten Freund Jonas, der im Garten spielte.

„Jonas! Schau, was ich gefunden habe!“, rief sie aufgeregt, als sie auf ihn zugestürmt kam. Jonas blickte neugierig auf die alte Karte in Mias Hand, nachdem sie neben ihm stehen geblieben war.

„Wow! Ein echter Osterschatz im Wald? Meinst du, das ist wahr?“, fragte er, während seine Augen vor Aufregung funkelten.

„Wir müssen das herausfinden“, entschied Mia. „Das wird ein Abenteuer!“

Gemeinsam planten sie ihre Schatzsuche. Sie packten Rucksäcke mit Proviant wie Äpfeln, Sandwiches und einer großen Flasche Wasser. Mia steckte eine kleine Taschenlampe und ein extra Notizbuch mit Stift ein, um ihre Reise festzuhalten.

Die Schatzkarte wurde sorgfältig in eine Plastikhülle geschoben, um sie vor Dreck und Wasser zu schützen. „Diese Karte führt uns genau dorthin. Sie sieht sehr alt aus, vielleicht ist es ein richtig altes Ostergeheimnis!“

Vor ihrer Abreise zeigten sie die Karte Mias Eltern.

„Passt gut auf euch auf und seid vorsichtig im Wald“, warnte Mias Mutter, aber ihr Lächeln zeigte, dass sie die Begeisterung der Kinder teilte.

„Und vergesst nicht, vor dem Dunkelwerden zurück zu sein“, fügte ihr Vater hinzu, während er Jonas einen kleinen Kompass gab. „Damit ihr immer den Weg findet.“

Endlich war es so weit. Mia und Jonas verließen den Garten und machten sich auf den Weg zum Wald, der am Ende der Straße begann. Die Sonne schien durch die Bäume und ließ den Wald fast magisch erscheinen.



„Es fühlt sich an wie in einem Märchenbuch“, flüsterte Mia, während sie die knisternden Blätter unter ihren Schuhen hörte.

Der Wald war voller Leben. Sie hörten Vögel zwitschern und sahen Eichhörnchen, die von Ast zu Ast sprangen.

„Glaubst du, die Tiere wissen vom Schatz?“, fragte Jonas neugierig.

Mia lachte vergnügt auf. „Vielleicht! Sie halten sicher die Augen für uns offen!“

Plötzlich, als sie tiefer in den Wald vordrangen, bemerkten sie einen kleinen Hasen, der an einem Wegrand entlang hüpfte. Er schien sie zu beobachten, fast als wolle er sie zu etwas animieren.

„Schau, Jonas, ein Hase! Glaubst du, er weiß etwas über den Schatz?“, fragte Mia, ihre Augen leuchtend vor Neugier.

Der Hase schien ihre Worte zu verstehen und hüpfte ein paar Schritte voraus. Dann drehte er sich um, als ob er auf sie warten würde.



„Vielleicht führt er uns zum Schatz“, sagte Jonas. Sie beschlossen, dem Hasen zu folgen.

„Laut der Karte sollten wir hier entlanggehen“, sagte Mia und deutete auf einen schmalen Pfad, der neben Brombeerbüschen verlief. Der Hase hüpfte entlang des Pfades, und die Kinder folgten ihm.

Mias Herz klopfte vor Aufregung. Sie half Jonas über einen umgestürzten Baumstamm, und zusammen setzten sie ihre Suche fort, entschlossen, den versteckten Osterkorb zu finden und das Geheimnis der alten Karte zu lüften.

Der kleine Hase hoppelte weiter vor ihnen her und ermutigte die beiden Freunde zum Weitergehen.

„Siehst du den großen Stein dort?“, fragte Mia, ihre Aufmerksamkeit kurz vom Hasen abgelenkt. Sie zeigte auf eine Stelle, die auf der Karte als erstes Rätsel markiert war. Jonas nickte, und sie gingen darauf zu.

„Laut der Karte müssen wir von hier aus genau zwanzig Schritte nach Norden gehen“, sagte Mia. Jonas zückte den Kompass, den Mias Vater ihm mitgegeben hatte.

„Okay, das ist die Richtung“, sagte er, während er den Kompass genau betrachtete.

Gemeinsam zählten sie ihre Schritte, während sie den Hasen beobachteten, als dieser spielerisch um den alten Baum hüpfte, bei dem sie schließlich auch stehen blieben.

„Hier muss es sein!“, rief Jonas, während der Hase sich zufrieden im Gras niederließ, als ob er bestätigen wollte, dass sie den richtigen Ort gefunden hatten.

Der Baum war riesig und seine Rinde zeigte seltsame Markierungen – fast so, als hätte jemand Hinweise für sie hinterlassen. Mia zog ihr Notizbuch und machte schnell eine Skizze.

„Wir sollen nach Osten schauen“, las sie von der Karte ab. Sie drehten sich um und sahen gerade rechtzeitig, wie der kleine Hase weiter hüpfte und die Richtung zeigte, die sie einschlagen sollten.

Die beiden Freunde folgten dem Pfad, den der Hase genommen hatte. Dieser führte sie zu einem klaren Bach. Die Sonne spiegelte sich im Wasser und es glitzerte magisch.

„Jetzt müssen wir den Bach überqueren“, sagte Mia, als sie einen flachen Teil mit Steinen entdeckte, die als Brücke dienten. Vorsichtig balancierten sie von einem Stein zum nächsten, lachten und spritzten ein wenig im Wasser mit ihren Füßen. Der Hase beobachtete die beiden Freunde neugierig vom Ufer aus und schien ihre Fortschritte zu überwachen. Auf der anderen Seite angekommen, überprüften sie die Karte erneut.

„Nächstes Rätsel: Finde den Baum, der wie ein Y aussieht“, sagte Mia und blickte sich um.

Es dauerte nicht lange und Jonas rief: „Da! Siehst du den Baum dort?“

Mia nickte, und sie eilten zu dem Baum.

„Was sollen wir hier tun?“, fragte Jonas.

„Die Karte sagt, wir sollen nach unten schauen“, antwortete Mia, und Jonas schob die Blätter am Boden beiseite. Dort, unter einem Haufen Laub, fanden sie eine kleine Holzkiste. Mia öffnete sie vorsichtig.

Darin lagen einige glänzende Steine und ein Zettel: „Gut gemacht! Aber der Schatz ist noch weiter.“

Sie setzten ihre Suche fort, angeführt von dem lebhaften kleinen Hasen, der vor ihnen her hoppelte und ihnen den Weg zeigte.

Er führte sie weiter durch den Wald und blieb schließlich bei einem alten, knorrigen Baum stehen. Der Hase zuckte mit seinen Ohren und schien den beiden Freunden damit etwas sagen zu wollen.

Als Mia und Jonas näher kamen, stießen sie auf einen verborgenen Osterkorb unter dem alten, knorrigen Baum. Der Korb war mit bunten Eiern und süßen Schokoladenfiguren gefüllt. Mia hob einen der Schokohasen auf und strahlte übers ganze Gesicht.

„Sieh mal, Jonas, wie viele Schätze!“, rief sie aus.

Jonas, der eines der bunten Schokoladeneier in der Hand hielt, nickte und antwortete: „Ja, das ist ja unglaublich!“

Sie setzten sich neben den Baum und teilten sich ein Schokoladenei, während sie über ihr heutiges Abenteuer sprachen.

„Weißt du, was ich am besten fand?“, fragte Jonas, während er ein Stück Schokolade aß. „Die ganze Zeit mit dir durch den Wald zu laufen und all diese Rätsel zu lösen.“

Mia nickte und ihre Augen glänzten. „Ich auch. Es war so spannend, und ich habe mich keine Sekunde gefürchtet, weil du bei mir warst.“

„Wir müssen das nächste Mal wieder so ein Abenteuer machen“, sagte Jonas. Mia stimmte begeistert zu und dachte schon an die nächsten Schätze, die sie zusammen finden könnten. Es war wunderbar, einen besten Freund zu haben, der Abenteuer und Geheimnisse genauso liebte wie sie.

Als die beiden Freunde wieder zu Hause ankamen, wurden sie von ihren Familien freudig begrüßt. Mia und Jonas zeigten stolz ihren Fund und erzählten von ihrem Abenteuer und dem Hasen, der ihnen den Weg gezeigt hatte. Mias Mutter hörte lächelnd zu und schlug vor, einige der Schokoladenfiguren und Eier beim gemeinsamen Frühstück am nächsten Tag zu teilen.

In dieser Nacht träumte Mia von ihrem nächsten Abenteuer mit Jonas, fest entschlossen, jede Gelegenheit zu nutzen, um zusammen neue Erinnerungen zu

schaffen. In ihren Träumen war der Wald voller Geheimnisse und Lachen, ein magischer Ort, wo Freundschaft der schönste und wertvollste Schatz von allen war.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- vergilbt – durch das Alter gelb geworden
- Dachboden – der Raum ganz oben im Haus
- Hügel – ein kleiner Berg
- Gelegenheit – die passende Chance für etwas

Fragen zum Weitererzählen

- Was würdest du auf deiner eigenen Schatzkarte einzeichnen?
- Mit wem würdest du auf Schatzsuche gehen?
- Was liegt bei euch auf dem Dachboden?
- Was ist ein Schatz, den man nicht ausgraben kann?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €

Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.



Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder

Code mit der Handykamera scannen – oder emhema.de/pages/buchfinder aufrufen.

Alle 274 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



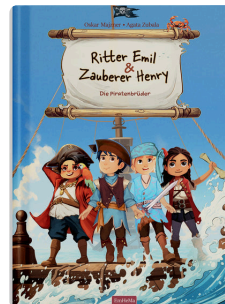
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten